

V d
3319





Die
auf die doppelte
Hohe Königl. Pohln. und Churfürstl.

Sächsische
und
Bayerische
Vermählung,

welche
am 13 Junius 1747

zu
Dresden und München
höchsteyerlichst vollzogen worden,
zu Bezeugung

allerunterthänigster DEVOTION und innigster Freude
pflüchteschuldigt aufgesetzt

von der Universität Wittenberg.

Wittenberg,
Gedruckt bey Ephraim Gottlob Eichsfeld,
universitäts-Buchdrucker.



1 1 2

auf die

Handlung der

Handlung

und

Handlung

Handlung

oder

Handlung

in

Handlung



Ihr Musen auf! wir sind erhört,
Der Tag, nach dem wir uns gesehnt, erscheint,
Der Tag, den wir so oft begehrt,
Der Tag, da Bayern sich mit uns vereinet.
Er kömmt, das Glück begleitet ihn,
Die Freude sieht man mit ihm ziehn,
Und munter neben ihr die Scherze spielen.
Ihr Musen auf! die Pflicht gebeut,
Daß ihr den Trieben Lieder wehrt,
Die mit entflammter Brust zwey **grosse Prinzen** fühlten.

Dort, wo August das Scepter führt,
Die Tugend schüßt, und freche Laster schrecket;
Wo Dresdens Pracht die Elbe ziert,
Und uns Bewunderung und Lust erwecket:
Dorthin müßt ihr die Blicke drehn,
Das **hohe Fest** mit anzusehn,
Das zweyer Völker Glück durch Liebe gründet.
Die Freude herrscht dort überall,
Und füllt die Luft mit frohem Schall,
Und rühmt, wie Amors Hand ein **zweyfach Paar** ver-

bindet.

* * *

Erhebt die Pracht, die Seltenheit!
 Die Schönheit unsrer beyden Prinzessinnen,
 Erhebet Friedrichs Zärtlichkeit!
 Durch die Er konnt' Antonien gewinnen.
 Besingt den Sieg, der Bayerns Held,
 Nach einem kurzen Kampf, gefällt;
 Den Mariannens Werth und Reiz errungen:
 Wie Sein Verlust Ihn noch vergnügt,
 Wie Er, indem Er fiel, gesiegt,
 Und Seine Siegerinn zur Gegengunst gezwungen.

* * *

Dein Zufall trennt nunmehr ein Band,
 Das Amors Macht noch nie so schön gebunden;
 Und nie hat das beglückte Land,
 Die Sorgfalt Augusts mehr, als ist, empfunden,
 Da Er, o Bayern! Dein Geschick,
 Und Seiner Sachsen künftig Glück,
 Durch ein gedoppelt Band so fest vereinet.
 Der Dank zwingt ihren frohen Geist,
 Daß er die Vater-Liebe preist,
 Und aus sich selbst gesezt, vor treuer Freude weinet.

* * *

Durch ihr zukünftig Glück entzückt,
 Erheben sie ein fröhliches Getümmel,
 Die Freude hat es halb erstickt,
 Und jauchzend steigt es dennoch zum Himmel.
 Ihr treuer Wunsch der schnell entsteht,
 Und schnell aus ihrem Munde geht,
 Seufzt dankbar zu dem Herrn für Augusts Leben:
 Die Wohlfahrt, die Er uns verschafft,
 Die laß, o Gott! durch ihre Kraft,
 In Seiner Kinder Glück, zugleich Sein Glück erheben.

Was

* * *

Was für ein Glanz verblendet mich!
 Wer naht sich dort im schimmernden Gepränge?
 Welch eine Göttinn zeigt sich?
 Und wen erhebt entzückt des Volkes Menge?
 Welch eine Pracht! selbst Titans Licht
 Wirft seinen Stral so blendend nicht,
 Als dieser Stral den Blitz, der mich gerühret.
 Wer ist's? wen nimmt mein Auge wahr?
Der Prinzessinnen schönstes Paar,
 Die Sachsen ie geschmückt, die Bayern ie gezieret.

* * *

Ihr Auge blüht voll Majestät,
 Und sanfte Huld erscheint in Ihren Blicken.
 Seht! wie das Volk bewundernd steht,
 Wie Gnad und Großmuth es ihm selbst entrücken!
 Der Schönheit Reiz, der Annuth Kraft,
Der grossen Mütter Eigenschaft,
 Die in den Töchtern sich so herrlich zeigen,
 Sieht es erstaunt, und ruft erfreut:
 O Habsburg! die Vollkommenheit
 Ist Deinem Stamme nur, und Deinen Töchtern eigen.

* * *

Beglückter Elb- und Donau-Strand!
 Es kömmt das Glück, das ihr genossen, wieder.
 Beglücktes Volk! beglücktes Land!
 Des Himmels Segen läßt sich auf euch nieder.
 Zwo Schwestern, an Verdiensten gleich,
 Zwo Schwestern die beglückten euch;
 Durch Ihre Kinder soll es izt geschehen.
 Hier, **Rudolph!** zeigt dein Geschlecht
 Sein auf das Glück erlangtes Recht,
 Und daß die Vorsicht es zum Wohl der Welt ersehen.

* * *

Erhabner Maximilian!

Wenn Krieg und Mord in andern Ländern wüthen,
Freut sich Dein sicherer Unterthan,
Der Friede wohnt durch Dich in seinen Hütten.
Dein väterliches Auge wacht,
Drum stößt ihn keiner Waffen Macht;
Dein unerschrockner Muth schließt Deine Grenzen;
Das Unglück weicht, die Ruhe blüht,
Die Tugend siegt, das Laster flieht,
Man sieht den Ueberfluß in Deinen Städten glänzen.

* * *

Durch Deine Huld bezauberst Du,
Durch Großmuth machst Du Dir die Herzen eigen.
Im Sorgen suchst Du Deine Ruh,
Und Deine größte Lust ist Gnad erzeigen.
Du ahmst den großen Ahnen nach,
Und Du verfinstertst allgemach,
Durch Dein Verdienst, das Lob, das Sie erstrebet.
Die Weisheit ist Dein Eigenthum;
Was Wunder, wenn Dein feltner Ruhm,
Nuch, wenn Du längst erblaßt, noch bey der Nachwelt lebet.

* * *

Son Dank erfüllt, und Hingungs-voll
Wehrt Dir Dein Volk Gut, Ehre, Blut und Leben,
Und für Dein ihm so theures Wohl
Muß stündlich sich sein Flehn zu Gott erheben.
Die Vorsicht winkt, es ist erhört,
Und **Mariannens** feltner Werth
Soll Dein beschhofnes Glück nunmehr vollenden.
Die Freud durchströmt sein treues Blut,
Und sein durch sie erwecker Muth
Preißt froh des HErrn Huld, mit aufgehabnen Händen.

Dein

* * *

Dein treues Sachsen, Friederich!

Wünscht gleiches Glück, Herr! für dich zu ersehen,
Und kühn erhebt die Andacht sich,
Und schnell ereilet sie des Himmels Höhen.
Sie kommt nicht unerhört zurück,
Gestärkt durch einen Gnaden-Blick,
Eröffnet sie dem Herrn den Wunsch der Sachsen.
Sein Wort erschallt: es soll geschehn.
Der Bayern Fürstinn ist ersehnt,
Durch Sie soll Friedrichs Glück, durch Beyde eures, wachsen.

* * *

Dein Glück ist dem Verdienste gleich,

Das, Grosser Prinz! uns zur Bewundrung zwinget.
Wo ist ein solch entlegnes Reich?
Wohin mit schnellem Flug Dein Ruhm nicht dringet?
So manches Volk, so manches Land,
Es, da Du durchzogst, nur erkannt,
Erhebt's, und wünscht, von Dir beherrscht zu werden.
So hoch, und höher steigt Dein Lob,
Als Rom den Titus einst erhob,
Er war der Erden Lust, Du bist das Glück der Erden.

* * *

Durch Ihn, ihr Musen! blüht das Glück,

Das ihr am Sein- und Lyber-Strohm erfahren.
Die güldne Zeit ruft Er zurück,
Und ist euch, was Octav und Ludwig waren.
Ihr Dichter! die ihr feurig spielt,
In eurer Brust den Himmel fühlt,
Wagt ein begeistert Lied, Ihn zu besingen.
Kein niedrig Lob dürft ihr Ihm weyhn,
Es muß, solts Seiner würdig seyn,
Auf Pindars Flügeln sich bis zu den Sternen schwingen.

D

W 3319 A



Vorsicht! deren milde Hand
 Die Fürsten uns zu unsrem Heil geschenktet:
 O Vorsicht! hör ein treues Land,
 Daß stehend sich vor dir zur Erde sencket;
 Laß Sie, da Sie nach deinem Rath,
 Der Liebe Macht verbunden hat,
 Beglückt und Seegens-voll und lange leben;
 Es breite sich Ihr hohes Haus
 In unzählbaren Zweigen aus,
 So werden wir dir Dank, und Preis und Ehre geben.



MC



ULB Halle 3
002 721 198



Pom Vd 3319

V_D 18





Die

auf die doppelte
Hohe Königl. Pohln. und Churfürstl.

Sächsische

und

Herische

ermählung,

welche

13 Junius 1747

zu

en und München

erlicht vollzogen worden,

zu Bezeugung

er DEVOTION und innigster Freude

lichschuldigst aufgesetzt

Universität Wittenberg.

Wittenberg,

by Ephraim Gottlob Eichsfeld,

verfäts-Buchdrucker.

